



KulTour Enger



Tourführer zu den
Sehenswürdigkeiten



Willkommen in der Widukindstadt Enger

Die Stadt

Engers Wurzeln reichen bis weit zurück ins Mittelalter. Hier steht in der Stiftskirche das Grabmal des Sachsenherzogs Widukind.

Er ist als Widersacher Karls des Großen in die Geschichte eingegangen. Nirgendwo sonst in der Region sind Widukinds Geschichte und Tradition so lebendig wie bei uns. Überzeugen Sie sich selbst!

Mit seinem ursprünglichen Namen „anger“ ist die Stadt erstmals 948 urkundlich erwähnt. 1719 verlieh die preußische Regierung Enger die Stadtrechte. Heute hat es ca. 20.000 Einwohner und gilt als die „heimliche Hauptstadt“ der Ferienregion Wittekindland. Auch ganz offiziell darf sich der Ort nun „Widukindstadt Enger“ nennen.

Die Route

Die „KulTour Enger“ besteht aus zwei Elementen: der Route der Sehenswürdigkeiten und der Route der Kleinbahngeschichte.

Die Route der Sehenswürdigkeiten führt Sie, ausgehend vom Stadtpark „Maiwiese“, zu den Sehenswürdigkeiten und schönsten Plätzen unserer liebenswerten Kleinstadt. Vergessen Sie Ihren Picknickkorb nicht, denn in der Maiwiese und an der Liesbergmühle finden Sie die schönsten Rastplätze.

Die sieben Kilometer lange Route ist als Rundkurs angelegt und im Rahmen des Radwegenetzes aus-

geschildert. Dort, wo sie davon abweicht, folgen Sie den Schildern mit dem „KulTour Enger“-Logo. Die Route der Kleinbahngeschichte verläuft auf der Trasse der ehemaligen Kleinbahn. Entlang der Strecke hat der Verein Kleinbahnmuseum Enger Exponate aus der Kleinbahnzeit aufgestellt und damit Kleinbahngeschichte auch außerhalb des Museums erlebbar gemacht. Auf der ehemaligen Kleinbahntrasse führt übrigens der Radweg der BahnRadRoute Weser-Lippe direkt zum Stadtpark „Maiwiese“. Und nun viel Spaß beim Entdecken der Widukindstadt.



Sehenswürdigkeiten

Übersicht



1 Widukind Museum

mit der spannenden und wechselvollen
Geschichte des Mythos Widukind



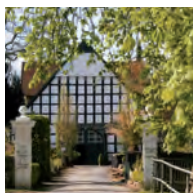
2 Stiftskirche

mit dem Grabmal des
Sachsenherzogs Widukind



3 Widukindbrunnen

als belebendes Element
auf dem Barmerplatz mit
der Reiterfigur Widukinds



4 Nordhof

einer von fünf Sattelmeierhöfen in
Enger; heute eine Baumschule mit
Ausstellungsgarten



5 Bahnhof Enger Kleinbahnmuseum

Bahngeschichte zum Anfassen:
mit dem Wagen 31 als bewegliches
Denkmal im Kreis Herford



6 Gerbereimuseum

die Gerberei Sasse – einer der ältesten
Handwerksbetriebe in Enger



7 Liesbergmühle

bereits von Weitem erkennbares
Wahrzeichen der Stadt Enger



8 Elsternbuschdenkmal

zur Erinnerung an die Befreiung von
den napoleonischen Truppen



Kleinbahngeschichte

Übersicht



A Bahnhof Steinbeck

auch nach dem Namen der nahegelegenen Gaststätte als Station „Schäperkötter“ bezeichnet



B Abstellgleis am Bahnhof Steinbeck

bis 1930 Standort der Haltestelle Steinbeck



C Elektrifizierung der Kleinbahn

1927 mit der Übernahme der meisten Kleinbahnanteile durch das Elektrizitätswerk Minden-Ravensberg



D Bedarfshaltestelle Enger Bad

öffentlicher Badebetrieb der Familie Dreckmann bis 1958



E Haltestelle Enger Würde

damals in nächster Nähe
des Krankenhauses



F Bedarfshaltestelle Enger Süd

Haltestelle auf dem Weg nach
Bielefeld im Engeraner Süden



G Gedenkkreuz am Roten Kotten

im Frühjahr 1945 Angriff alliierter
Verbände auf deutsche Städte, hier
auch auf die Kleinbahn



H Bahnhof Ringsthof Pödinghausen

benannt nach dem
Sattelmeierhof Ringsthof

Sehenswürdigkeiten



1 Widukind Museum



Mit der historischen Gestalt Widukind ist im Bewusstsein vieler der Name der Stadt Enger unmittelbar verbunden. Seit dem 13. Jh. gilt die Stiftskirche als seine Grabstätte. Die im

Jahr 2006 neu eröffnete

Ausstellung erzählt die spannende Geschichte, wie Widukind, der Anführer der Sachsen, im Krieg gegen Karl den Großen, zu einer bedeutsamen historischen Figur und danach zu einem dauerhaften Mythos wurde. Jede Zeit machte sich ihr eigenes Bild von dem sächsischen Adeligen. Während er für die Franken ein Anti-Held war, erschien er den sächsischen Autoren des Mittelalters als Vorbild für ihre Gegenwart: So wurde er zum berühmten Krieger und zum wohlthätigen Christen. Die Adelshäuser der frühen Neuzeit machten aus ihm einen bedeutenden

Stammvater. Für die Schriftsteller, Künstler und Historiker des 19. Jahrhunderts war er ein charismatischer Held. Die NS-Ideologen sahen im „Sachsenführer“ Widukind ein Idol für „Rassereinheit“, Kampfesmut und „Volksgemeinschaft“. All diese Aspekte zeigt das Museum den Besuchern mit modernen technischen Mitteln.

2 Stiftskirche

Ausgrabungen haben belegt, dass der älteste Kirchenbau in Enger in der Zeit um 800 als Eigenkirche eines sächsischen Adeligen errichtet wurde. Die örtliche Tradition sieht Widukind als den Erbauer dieser ersten kleinen Saalkirche. Ältestes Zeugnis dieser Annahme ist die Grabplatte Widukinds in der Apsis der Stiftskirche aus der Zeit um 1100. Sie ist eine der frühesten großplastischen Werke Deutschlands und eine wirkliche Kostbarkeit. In den 940er Jahren errichtete die Widukindnachfahrin und Mutter Ottos des I., Königin Mathilde,



in Enger ein Stift für weltliche Kanoniker. Zu dieser Zeit wurde die kleine Kirche das erste Mal umgebaut. Angeschlossen wurden damals die Wohngebäude der Stiftsherren rund um die Kirche. Die Siedlungsform hat sich aus dieser Zeit bis heute erhalten. Ihre heutige Form, allerdings ohne den Turm, erhielt die Kirche schließlich im 14. Jahrhundert mit dem gotischen Langhaus. Bei dem freistehenden Glockenturm handelt es sich um die Überreste eines mittelalterlichen Turmstumpfes, der später zu einem Glockenturm ausgebaut und erst 1843 zu seiner heutigen Höhe aufgestockt wurde. Erwähnenswert sind außerdem auch der prachtvolle Schnitzaltar des Meisters Hinrick Stavoer aus dem Jahre 1525 und ein Türbogenfeld aus dem 11. Jh. mit der ältesten Monumentalinschrift Westfalens in deutscher Sprache.

3 Widukindbrunnen

Der Widukindbrunnen steht auf dem zentralen Platz der Stadt Enger – dem Barmerplatz. Die „sprudelnde Säule“ verweist auf die sagenhafte Irminsul, das Heiligtum der Sachsen. Die empor-

strebenden Säulen symbolisieren eine Knospenkrone, die an die 895 in Enger geborene Königin Mathilde, Ehefrau Heinrich I., Nachfahrin Widukinds und Gründerin des Dionysiusstifts in Enger erinnern soll. Oberhalb der Krone sieht man den Sachsenherzog hoch zu Pferd auf seinem Weg zur Taufe nach Attigny/Frankreich. 10 Bronzetafeln an den Seiten des Brunnensockels zeigen einige der zahlreichen Widukindsagen. Ein Zweitguss der Widukind-Statue steht seit Herbst 2011 im Foyer des Rathauses von Attigny. Damit wird nicht nur an die historische Verbindung beider Städte erinnert, sondern auch ein Symbol der Völkerverständigung als Grundlage für weitere partnerschaftliche Beziehungen geschaffen.



4 Nordhof

Sattelmeierhöfe wie der „Nordhof“ prägen Landschaft und Überlieferung in Enger und Um-

gebung. Der Sage nach waren sie Geschenke Widukinds an seine treuesten Gefolgsleute. Ab 1609 mussten sie dem Landesherrn in Kriegsfällen und bei Boten- und Geleitdiensten ein gesatteltes Pferd samt Reiter zur Verfügung stellen. 1740 wurde diese Dienstpflcht von einer Geldabgabe abgelöst. Fünf große alte Sattelmeierhöfe existieren heute noch in Enger. Seit dem 19. Jahrhundert bildete sich bei den Sattelmeiern ein besonderer Bestattungsritus heraus, wonach die Trauerfeier direkt am Grabmal ihres Herrn, Widukind, abgehalten wurde – begleitet vom gesattelten Reiterpferd des Verstorbenen. Der Nordhof wurde bei einem Brand 1747, damals noch in Stadtnähe, zerstört und am jetzigen Standort wieder aufgebaut. Alljährlich fand hier bis ins 17. Jahrhundert hinein ein über Enger hinaus bekannter Krämer- und Viehmarkt statt, der zu Beginn des 18. Jahrhunderts nach Bielefeld verlegt wurde.



5 Bahnhof Enger Kleinbahnmuseum

Die Bahn gibt es schon längst nicht mehr, doch der alte Bahnhof von 1899 steht noch immer und hat so manches gesehen. Er diente als gemeinsame Station für die Herforder Kleinbahnen und die Bielefelder Kreisbahnen. Am 13. Februar 1954 stellten die Bielefelder Kreisbahnen ihren Betrieb ein und am 22. April 1966 verließ schließlich der letzte planmäßige Personenzug der Herforder Kleinbahnen Enger. Ein paar Jahre lang blieb noch die Bahnhofsgaststätte erhalten, in der es das beste gezapfte Bier im Ort gegeben haben soll. Danach übernahm die Stadt Enger das Haus als Standort verschiedener Ämter der Stadtverwaltung. Mit dem Anbau 1987 fand hier schließlich das Jugendzentrum eine Bleibe.

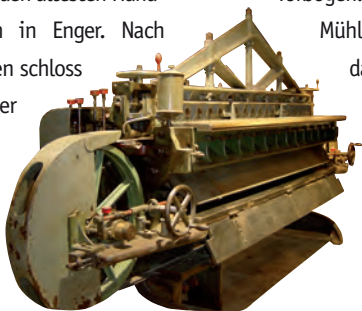


2009 eröffnete direkt nebenan das Kleinbahnmuseum, um die Zeit der gemütlichen Züge lebendig zu halten. Damals war die Bahn ein notwendiges Transportmittel, heute möchten viele sie zurück haben. Originale

Fahrzeuge und Maschinen sind hier zu sehen. Der Wagen 31 aus dem Jahre 1927 ist eines der wenigen beweglichen Denkmäler im Kreis Herford. Neben der Geschichte der Kleinbahnen bietet das Museum an Aktionstagen in den Sommermonaten Einblick in alte Technik. So präsentieren sich Oldtimer, Dampfautos, oder Heinkelroller im und um das Museum.

6 Gerbereimuseum

Die Gerberei Sasse, gegründet 1740, zählt zu den ältesten Handwerksbetrieben in Enger. Nach über 250 Jahren schloss der letzte Gerber 1995 seinen Betrieb. Er hinterließ in NRW ein technisches Denkmal, das es galt „unter Schutz“ zu stellen. Drei Jahre später gründete sich der Verein Gerbereimuseum mit dem Ziel, das Gebäude einschließlich Maschinen wieder instand zusetzen und ein einzigartiges Museum zur Arbeitswelt eines schon fast ausgestorbenen Handwerkszweigs für ganz Westfalen-Lippe zu betreiben.



Nebenbei schafft der Verein Raum für Kunst. In der Galerie des Museums im Obergeschoss finden regelmäßig Ausstellungen bildender Künstler, Lesungen, Diskussionsrunden, Theatervorführungen und Konzerte statt.

7 Liesbergmühle

Die Liesbergmühle ist das Wahrzeichen der Stadt Enger. Friedrich der Große ließ die Mühle im Jahre 1756 als sogenannte Zwangsmühle bauen. Inschrift über dem

Torbogen: „FR 1756“. Zur

Mühle gehören auch das Motorenhaus und der Fachwerkkotten.

Der Mahlbetrieb wurde 1960 aufgegeben. Seit

1990 betreut der Verein

„Die Naturfreunde“ das denkmalgeschützte Ensemble. Mehrmals im Jahr lässt er an den Mühlentagen die alte Handwerksgeschichte wieder aufleben. Dazu gibt es ein vielfältiges Unterhaltungsprogramm.

Eine weitere



Besonderheit hält das romantische Ambiente bereit: Getreu dem Motto „über den Dächern von Enger“ kann man an der Liesbergmühle standesamtlich heiraten.

8 Elsternbuschdenkmal

Hundert Jahre nach dem Abzug der Franzosen sollte ein Denkmal an die Befreiung erinnern. Errichtet wurde es 1913, „auf historischem Boden des Elsternbusches“, wie es auf der Rückseite zu lesen steht. Widukind soll hier einen „Vogelherd“ (Fangplatz)

unterhalten haben. In der mittelalterlichen Symbolik steht dieser Begriff für die besondere Volksnähe des Herrschers. Am 8. November 1913 wurde das Denkmal feierlich enthüllt. Auf der Grenze der Gemeinden Enger, Pödinghausen und Oldinghausen liegt das dreieckige Grundstück des Sattelmeiers Meier-Johann an der Seelbornstraße. Hier wurde der Berg aus Findlingen aufgetürmt, die aus jedem der neun Ortsteile herangeschafft worden waren. Noch heute weisen die eingravierten Ortsnamen darauf hin.



Kleinbahngeschichte



A Bahnhof Steinbeck (Schäperkötter)

Zu dem Namenszusatz „Schäperkötter“ kam der Bahnhof Steinbeck durch den Besitzer einer benachbarten Gaststätte.



Dazu gehörten auch eine Bäckerei und ein Lebensmittelhandel. Schäperkötter wurde zu einem bekannten Ausflugslokal mit Biergarten und Kinderkarussell. Hier trafen sich Gäste zu Familienfeiern oder zu Proben des Männergesangsvereins.

Der Bahnhof Steinbeck wurde durch die Elektrifizierung stark aufgewertet. Die stündlich verkehrenden elektrischen Züge sollten hier kreuzen, wodurch die Umgestaltung der Anlage in einen neuen Personenbahnhof mit zwei Gleisen notwendig wurde. Auch nach der Aufwertung erhielt der Bahnhof kein Empfangsgebäude, denn das hatten nur ganz zentrale Haltestellen wie Spenge, Enger und Herford.

Gezeigt wird hier ebenfalls der StreckenFernsprecher. Vor Weiterfahrt auf einem Streckenabschnitt musste der Zugführer mittels Fernsprecher die Erlaubnis vom Fahrdienstleiter einholen. Fahrdienstleiter gab es in Herford und in den Bahnhöfen Vlotho und Enger. Die geführten Gespräche wurden vom Fahrdienstleiter schriftlich festgehalten und dienten der Betriebssicherheit. Anhand der Aufzeichnungen konnte man bei Betriebsstörungen und Unfällen den Betriebsablauf rekonstruieren. Angebracht waren solche Fernsprecher auf den Unterwegstationen in der Regel an den Gittermasten der Oberleitung.

B Abstellgleis am Bahnhof Steinbeck

An diesem Gleis war bis 1930 die Haltestelle Steinbeck. Als Ausweiche im Bahnhof sicherte es den Betrieb und ermöglichte die wenigen täglichen Zugkreuzungen. Das Gleis wurde auch zum Entladen von Güterwagen benutzt und



zum Abstellen von Kohlewaggons für die hiesigen Händler.

Nach der Elektrifizierung der Kleinbahn benutzte die Bahn es nur noch für Zugkreuzungen der Güterzüge und der Dampfgetriebenen Personenzüge. Das von Vereinsmitgliedern des Kleinbahnmuseums Enger rekonstruierte Gleisstück dient heute von Zeit zu Zeit auch zu kleinen Draisinefahrten.

C Elektrifizierung der Kleinbahn

1927 übernahm das Elektrizitätswerk Minden-Ravensberg den größten Teil der Kleinbahnanteile, um sich einen neuen Markt für die Stromabnahme zu erschließen. Dadurch konnten die Herforder Kleinbahnen bis ins Jahr 1966 existieren. 1929 begannen die Arbeiten zur Elektrifizierung des Abschnitts Herford – Enger – Wallenbrück. Bereits am 26. Juni 1930 rollte die

neue „Elektrische“ zur Eröffnungsfeier fast lautlos heran. Es vergingen



jedoch weitere drei Jahre, bis dann am 16. August 1933 die Strecke vollständig elektrifiziert war.

D Bedarfshaltestelle Enger Bad

Von 1823 bis 1958 hatte hier die Familie Dreckmann einen öffentlichen Badebetrieb - das Solbad Enger. Dabei handelte es sich aber nicht um ein Schwimmbad, sondern um einen Kurbetrieb, in dem



Wannenbäder mit einer gewissen Heilwirkung angeboten wurden. Die Heilkraft des Brunnens reicht urkundlich bis ins Jahr 1592 zurück. Vor allem Patienten mit Rheumaleiden fanden hier Linderung. Das Bad hatte zwölf Räume mit Wannen, ebenso viele Räume für Übernachtungen und für Tagesgäste einen Pferdestall. Die Leute kamen aus Nah und Fern, bevor Bad Salzuflen und Bad Oeynhausen Enger den Rang ab-

liefen. 1981 wurde das Bad zum Wohnhaus umgebaut.

E Haltestelle Enger Wörde

Die Haltestelle befand sich in Höhe des Backsteinbaus der Zigarrenfabrik Sewing, unweit des Krankenhauses. Der Dachüberstand am Fabrikanbau war zu Bahnzeiten noch um drei Pfannenreihen verlängert, so dass die Fahrgäste bei schlechtem Wetter eine Unterstellmöglichkeit hatten. Ebenso durften sie die Toiletten im Anbau mit benutzen. Heute ist das Gebäude verputzt und zu Wohnungen umgebaut.

F Bedarfshaltestelle Enger Süd

Die Bielefelder Kreisbahnen richteten auf dem Weg nach Bielefeld im Engeraner Süden – auf dem Gebiet der Gemeinde Pödinghausen – eine weitere Haltestelle ein. Sie bestand aus einem Schild und einer Holzbank vor dem Gebäude.

Das Haus bewohnte ein Lokführer der Bielefelder Kreisbahnen. Auch nach dem Verschwinden der Kleinbahn ist es im Besitz dieser Familie.

G Gedenkkreuz am Roten Kotten

Alliierte Verbände flogen im Frühjahr 1945 verstärkt Angriffe auf deutsche Städte. Zwei der Flieger bombardierten auch die Kleinbahn. In unmittelbarer Nähe der Unglücksstelle liegt der „Rote Kotten“. Er ist aus roten Ziegelsteinen gemauert und hat daher seinen Namen. Die Familie des heutigen Besitzers erwarb das Haus 1935 vom Baringhof. Trotz des weißen Anstrichs aus dem Jahre 1949 blieb der Name erhalten – wie auch der dazugehörige Straßename.

Am 16. Februar 1945 gab es gegen 17.15 Uhr einen Fliegerangriff. Verschiedene Verzögerungen im Bahnbetrieb führten dazu, dass der Zug in Pödinghausen auf freiem Gelände für die Piloten gut auszumachen war. 22 Menschen starben bei diesem Angriff und



an seinen Folgen, etliche wurden verletzt. Seit dem 16. Februar 2005 erinnert auf Initiative des Kleinbahnmuseums ein Kreuz oberhalb des Roten Kottens an die Opfer.

H Bahnhof Ringsthorf Pödinghausen

Ihren Namen erhielt die Bahnstation durch den Sattelmeierhof Ringsthorf, der hier seine landwirtschaftlichen Erzeugnisse auf die Bahn verlud. Hier gab es auch eine Bahnhofskneipe, von der gern eine Anekdote erzählt wird: Als einmal in den letzten Kriegsjahren der letzte Zug aus Bielefeld planmäßig am Bahnhof Ringsthorf

einlief, lud der Wirt den Lokführer und dessen Heizer „wegen der großen Kälte“ zu einer Aufwärmphase ein. Während die beiden bei einem kleinen Schnaps saßen, besorgte sich die Wirtin dringend benötigte Kohlen vom Tender. Das Zugpersonal soll die „Lücke“ zwar bemerkt haben, aber angezeigt wurde niemand. Schließlich hatte man etwas dafür bekommen. Im ehemaligen Bahnhofsgebäude, Ringsthorfstraße 37, bestand noch bis Mitte der siebziger Jahre die alte Bahnhofsgaststätte.



Adressen • Kontakte

Stadt Enger

Bahnhofstraße 44

32130 Enger

Tel: +49 (0)5224 - 9800-29

Fax: +49 (0)5224 - 9800-66

info@enger.de

www.enger.de

Gerbereimuseum Enger

Hasenpatt 4

32130 Enger

Tel: +49 (0)5224 - 977970

info@gerbereimuseum.de

www.gerbereimuseum.de

Widukind Museum Enger

Kirchplatz 10

32130 Enger

Tel: +49 (0)5224 - 9800-11 oder -12

Tel: +49 (0)5224 - 910995

Fax: +49 (0)5224 - 910996

info@widukind-museum-enger.de

www.widukind-museum-enger.de

Kleinbahnmuseum Enger

Bahnhofstr. 54

32130 Enger

Kontaktaufnahme über:

Ralf_Nonnast@web.de

Impressum

Herausgeber: Stadt Enger

Titelidee: Formel 3 Kommunikation, Bielefeld

Konzeption: Arbeitsgruppe Stadtmarketing und Tourismus

Text: Arbeitsgruppe Stadtmarketing und Tourismus • Kindermann, Ulrike

Fotonachweis

Titel: Rasche, Matthias

Umschlag: Stadtplan KulTour Route: Buri, Thomas (tombux)

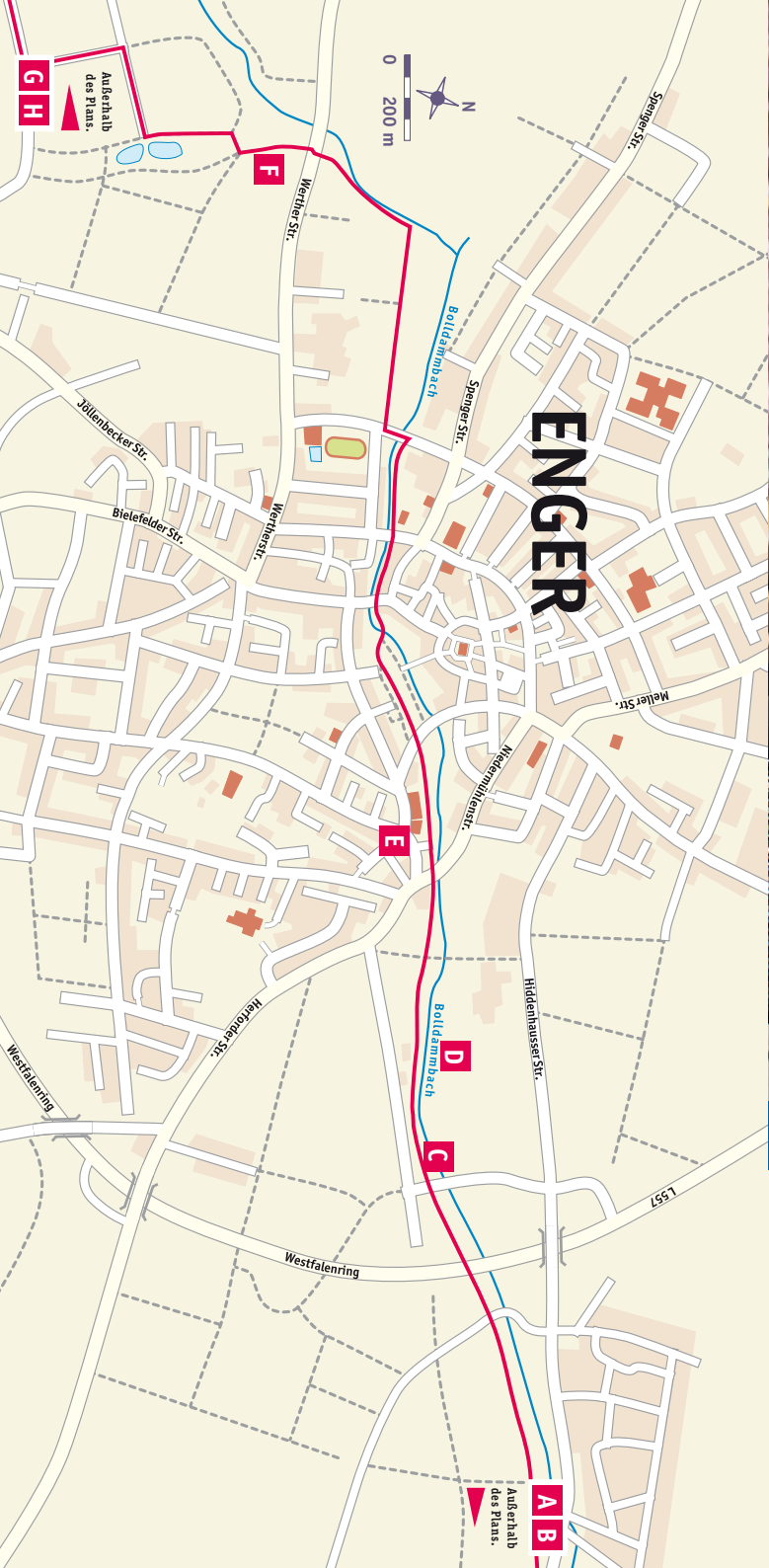
Plan Kleinbahngeschichte: Buri, Thomas (tombux)

Fleer, Ingrid: Bild 1 • Wurm, Harald: Bild 2 • Assler, Eckhard: Bild 3 • Knollmann, Gerhard: Bild 4

Inhalt: Anordnung auf den Seiten: Spalte links (l), Spalte rechts (r), oben (o), Mitte (m), unten (u)
Assler, Eckhard: Seite 1 Bild 5 • Beyer, Helmut: Seite 8 (u) • Biemann, Heinrich: Seite 3 Bild F • Böhm, Peter: Seite 10 (lu) • Brakensiek, Werner: Seite 1 Bild 8 ; Seite 6 (lm) • Frenz, Eckhard: Seite 2 Bild D • Hansen, Klaus: Seite 5 (ro) • Pabst, Friedhelm: Seite 11 (m) • Rasche, Matthias: Seite 1 Bild 6, Bild 7; Seite 7 (ru); Seite 9 (lm, u); Seite 10 (rm); Seite 12 (rm) • Sammlung Brakensiek: Seite 3 Bild E • Sammlung Kleinbahnmuseum: Seite 2 Bild C; Seite 3 Bild G, Bild H • Spühr, Alfred: Seite 2 Bild A, Bild B; Seite 6 (ro) • Wurm, Harald: Seite 4 (lo, ru); Seite 7 (m)

Gesamtherstellung: Wehmeyer Druck & Verlag, Klausheide 59, 32130 Enger

1.Auflage: Stand Januar 2013



Enger



Außerhalb
des Plans.

G H

Außerhalb
des Plans.

A B

